

men, die Amen mir zuruft in diesem heiligen Augenblick!

Da öffnete sich die Thür gewaltsam. — Poltrot sprang auf — Adeline stürzte herein. Alles ist verloren! rief sie: alles ist mißglückt! — — Rettet nur Euch!

Ich bin noch nicht am Ziel! sagte er gelassen. Doch sag' schnell, was ist geschehen!

Blanche hatte ihrem schlummernden Vater die Schlüssel entwandt, berichtete jetzt in schrecklicher Hast das Mädchen: ich eilte zum Prinzen, — schnell warf er Euern Mantel um, setzte Euern Hut auf, schwang sich auf's Ross, ich folgte. Wir öffneten das Thor, die Zugbrücke fiel, wir kamen glücklich bis an den äußersten Thurm. Hier fehlte der Schlüssel — die Wacht hatte ihn nicht, ich eilte zurück, auch Blanche hat ihn vergebens gesucht. Der Prinz harret noch meiner. Horcht! Die Wacht am äußern Thor gibt ein Zeichen — die Thurmwacht antwortet —

Hinunter! rief Poltrot und eilte nach der Thür. Der Prinz muß zurück in seinen Verwahrsam.

Ich hab' Euch in's Verderben gestürzt, unterbrach ihn, seine Kniee umklammernd, das Mädchen: laßt mich allein das Opfer werden.

Poltrot hielt an, sein wilder Blick richtete sich nach oben. Plötzlich hob er Adeline auf, drückte sie an seine Brust und rief mit der Stimme der Verzweiflung: Du willst es! Nun, so sey's! Vater im Himmel, wenn ich Unrecht thue, vergib mir schwachen, sündigen Menschen!

Fort, Adeline! rief er nun, drückte sie stürmisch in seine Arme und preßte seine bebenden Lippen auf ihren Mund. Dieß ist der Abschiedkuß für diese Welt, dort bist Du mein! Nun fort zum Blutgerüst!

Er faßte, wie im Wahnsinnsrausch die Zitternde, schritt mit ihr die Treppe hinab. Holla! Ihr elenden Wächter! rief er jetzt, in das Wachtzimmer tretend und mit mächtiger Faust auf den Tisch schlagend, daß die Becher klirrend hernieder stürzten. — Holla! Ihr tauben Schläfer! erwacht! — Erschrocken sprangen die noch Schlafrunkenen auf. Hier nehmt diesen Verräther in Verwahrsam, bis der Gouverneur weiter über ihn gebietet!

Er ließ das Mädchen in den Händen der Krieger, ging zu dem Prinzen, der, in seinen Mantel gehüllt, noch an der Zugbrücke ungeduldig harrete, benachrichtigte ihn von allem und führte ihn in sein Gefängniß zurück.

Jetzt eilte er nach dem Zimmer des Gouverneurs. Erwacht! rief er ihm entgegen: Verrätherei ist im Schloß!

D'Oysel sprang von seinem Lager und konnte kaum den Bericht Poltrot's mit Ruhe anhören, so sehr hatte ihn dieß eine Wort erschreckt. Wie dankbar war er nicht gegen diesen, der ihm, wie er meinte, von so schwerer Verantwortung gerettet, und der seinen eigenen Diener, den er so sehr geliebt zu haben schien, selbst angegeben hatte. Er drückte innig Poltrot's Hand, bat ihn im Rausch seiner Freude um Vergebung, daß er nur einen Augenblick an seiner Ergebenheit für das Haus der Guisen gezeifelt habe, und eilte, schnell die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

(Die Fortsetzung folgt.)

N ä t h s e l.

In Fesseln bin ich, und dennoch frei; immer in der Todesfurcht und habe nichts vom Tode zu besorgen. In der geschlossenen Gesellschaft, zu der ich gehöre, kann ich leider nur beim Festungsbau dienen, nicht aber im Kriege, obgleich ohne mein Zuthun nicht einmal ein Unteroffizier ernannt werden kann. Friedrich dem Großen war ich unentbehrlich; aber mit Napoleon habe ich es nie gehalten; auch die Demagogen sind nichts für mich. Immer am Hofe, komme ich doch nie zur Cour, aber man findet mich im freien Felde häufig, da ich frische Luft liebe. Mitten unter den Brandstiftern, bin ich nie dem Spritzenmeister im Wege, fehle nicht einmal bei der Hülfe, ohne jedoch zu löschen. Immer in Schiffen, bin ich doch nie im Wasser, weil ich das Schwimmen so wenig als selbst das Baden liebe. Bei jeder Gefahr bin ich in Furcht; Freiheitliebe zwingt mich zwar, bei Treffen und Gesechten zu seyn, — aber in Schlachten wage ich mich niemals. Für Freundschaft empfänglich, taue ich nicht zur Liebe, denn nur in der Ferne lasse ich mich erblicken, und will man mich zwingen, ergreife ich die Flucht. Frohsinn ist meine Leidenschaft, und so streife ich im Fluge über den Erdball, ohne in irgend einem Punkte Ruhe zu finden. Endlich muß ich armer Teufel noch bei Abfassung meiner Fata mitarbeiten und stehe dennoch nicht im Gehalt.

Lieber Leser, wie nennst Du mich?

F.